



Katholischer
Deutscher
Frauenbund



KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS

Tag der Diakonin 2019

Macht Kirche zukunftsfähig!



Gottesdienst zum Tag der Diakonin
am Gedenktag der Heiligen Katharina von Siena

29. April 2019

Vorwort und Einführung

„Macht Kirche zukunftsfähig!“ – Unter diesem Motto stellt der „Tag der Diakonin“ 2019 die diakonische Sendung der Kirche in den Mittelpunkt. Diese kann erst dann vollständig wirksam werden, wenn auch Frauen am sakramentalen Dienst des Diakonats gleichberechtigt teilhaben. Nur eine dienende und dialogische Kirche ist eine glaubwürdige und zukunftsfähige Kirche!

Die zentrale Veranstaltung, die der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), das Netzwerk Diakoniat der Frau und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) gemeinsam verantworten, findet am 29. April 2019 in Mainz statt. Im Zentrum des Wortgottesdienstes steht das Evangelium von der Fußwaschung (Joh 13,1-15). Impulse und Diskussion zur diakonischen Sendung der Kirche und zum sakramentalen Diakoniat mit Stimmen aus der diakonischen Praxis schließen sich an den Gottesdienst an.

Der **Gottesdienstvorschlag in dieser Arbeitshilfe** ist eng angelehnt an den Mainzer Gottesdienst; so werden wir uns in einer Gebetskette verbinden. Die vorgesehene Struktur ist etwas ungewöhnlich: das Evangelium, aufgeteilt in drei Abschnitte, zieht sich durch die Wortgottesfeier. (Wir empfehlen den Vortrag durch eine Frau.)

Der vorliegende Entwurf, wieder gemeinsam von KDFB und kfd ausgearbeitet, versteht sich als Vorschlag. Sie können daraus schöpfen, ihn abwandeln oder der vorliegenden Form folgen. Anstelle der Zeichenhandlung „Zu deinen Füßen“ schlagen wir Ihnen alternativ auch eine Fußwaschung vor. Die Bilder in unseren Köpfen von diesem Ritual können so neu werden.

Wir laden Sie ein, den Tag der Diakonin vor Ort in Gemeinde, Pfarrgruppe, Zweigverein, Dekanat oder Diözese zu feiern. Falls dies nicht am 29. April möglich ist, können Sie das Anliegen auch früher oder später aufgreifen. Gehen Sie möglichst auch auf andere (Frauen-)Gruppen zu, die das Anliegen mittragen.

Eine Anregung: Lassen Sie im Anschluss an den Gottesdienst oder bei einer weiteren Veranstaltung Stimmen aus der diakonischen Praxis zu Wort kommen wie z.B. Seelsorgerinnen aus einem Krankenhaus oder einer Senioreneinrichtung, Mitarbeitende in der Flüchtlingshilfe. Eigenes diakonisches Tun und die diakonische Verantwortung der Verbände können thematisiert werden.

Wir freuen uns, wenn der Tag der Diakonin auch in diesem Jahr an vielen Orten begangen wird.

Dorothee Sandherr-Klemp
Geistliche Beirätin
KDFB-Bundesverband, Köln

Ulrike Göken-Huisman
Geistliche Begleiterin
kfd-Bundesverband, Düsseldorf

Gottesdienstablauf

♪ Lied: „Gelobt sei Gott im höchsten Thron“, GL 328, 1-5

Gelobt sei Gott im höchsten Thron
samt seinem eingebornen Sohn,
der für uns hat genug getan.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Des Morgens früh am dritten Tag,
da noch der Stein am Grabe lag,
erstand er frei ohn alle Klag.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Drei Frauen kamen zu dem Ort,
erstaunt sah'n sie: Der Stein ist fort.
Ein Engel saß statt seiner dort.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Der Engel sprach: „Nun fürcht' euch nicht.
denn ich weiß wohl, was euch gebricht:
Ihr sucht Jesus; den findet ihr nicht.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.“

Er ist erstanden von dem Tod,
hat überwunden alle Not.
Kommt, seht, wo er gelegen hat.“
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Liturgische Eröffnung

Wir sind versammelt † im Namen des Vaters und des Sohnes und der Heiligen
Geistkraft.

Amen.

Einführung

„**Macht Kirche zukunftsfähig!**“ – am Gedenktag der heiligen Kirchenlehrerin Ka-
tharina von Siena begehen wir auch in diesem Jahr den Tag der Diakonin. Schön,
dass Sie gekommen sind, um mitzufeiern. Herzlich willkommen!

Der diakonische Dienst als Dienst am Mitmenschen ist unser christliches Uranliegen. Denn die „Diakonia“, die tätige Nächstenliebe, ist nicht einfach eine kleine Randaufgabe der Kirche, die womöglich delegiert werden könnte. Nein, der Dienst an den Mitmenschen, besonders den Notleidenden, ist wesentliche Daseinsform der Kirche, ist Kern ihres Auftrags.

Jesus Christus selbst ist es, der seine Kirche zum Dienen beauftragt – und vor allem selber dient! Das betrachten und feiern wir in diesem Gottesdienst, den das Evangelium von der Fußwaschung im Wortsinn durchzieht. Nach und nach werden verschiedene Aspekte dieser bekannten biblischen Erzählung in den Mittelpunkt gerückt. Wir sind eingeladen, den vielschichtigen Text heute neu zu hören.

Jesus Christus selbst wäscht beim letzten gemeinsamen Essen seinen Jüngern und Jüngerinnen die Füße, und er fordert sie auf, dasselbe zu tun. Im Johannes-Evangelium hinterlässt Christus den Seinen als Zeichen nicht Brot und Wein, sondern den Sklavendienst der Fußwaschung. Im Grunde ist das ein tiefes Zeichen, tiefgründig und gehaltvoll wie ein Sakrament. Jesus selbst rückt dieses Zeichen ins Zentrum seines letzten Mahles.

Kyrie, Vorrede

Im Namen Jesu Christi sind wir versammelt: Christus selbst begrüßt uns und ist in unserer Mitte.

Unseren Herrn, den Kyrios, wie es auf Griechisch heißt, grüßen wir unserteils zu Beginn eines Gottesdienstes.

Aber halt – einen Moment: Wer ist dieser Kyrios, dieser Jesus Christus, in dessen Nachfolge wir hier stehen? Das Johannes Evangelium stellt ihn uns heute folgendermaßen vor:

Evangelium, Teil 1: Joh 13,1-3

Hinweis: Der Gottesdienst folgt der Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache (BigS) bis auf zwei Ausnahmen: Der Begriff „Obergewand“ stammt aus der Gute Nachricht-Bibel, die Frage „begriff ihr“ aus der Gute Nachricht-Bibel sowie der Einheitsübersetzung.

Aus dem Johannes-Evangelium:

Vor dem Pessachfest wusste Jesus, dass seine Zeit gekommen war und er aus dieser Welt weg und zu Gott, seinem Ursprung, gehen würde. Und wie er alle, die in der Welt zu ihm gehören, immer geliebt hatte, liebte er sie bis zum Ende.

Bei einem Essen, als die teuflische Macht schon Judas, dem Sohn von Simon Iskariot, eingegeben hatte, Jesus auszuliefern,

wusste Jesus, dass Gott ihm alles anvertraut hatte, und dass er von Gott hergekommen war und wieder zu Gott gehen würde.

„Macht Kirche zukunftsfähig!“ – Gottesdienst zum Tag der Diakonin, 29.04.2019

Ausdeutung, Teil 1

Jesus Christus ist einer, der „alle, die in der Welt zu ihm gehören“, liebt. Immer schon und bis zum Ende liebt er dich – und mich – und dich liebt er und dich auch – uns alle. Denn wir gehören zu ihm.

Jesus Christus kennt die Abgründe des Lebens, schaut selbst gerade in den Abgrund schlechthin, denn er sieht seinen gewaltsamen Tod kommen. Das könnte einen Menschen wahrlich in Verzweiflung stürzen, man hätte dafür sicher Verständnis. Aber der Text zeigt diesen Menschen anders:

Jesus Christus weiß sich in unmittelbarer Verbindung zu Gott. Von Gott kommt er, zu „Gott, seinem Ursprung“ wird er wieder gehen. Das weiß er ganz deutlich. Und: Gott hat ihm „alles anvertraut“. So umfassend in Gott geborgen und mit Gott verbunden, kann Jesus souverän handeln, wie wir gleich hören werden, und die Welt verändern.

„Alle, die zu ihm gehören“ – also auch wir – dürfen gerade so wie er ganz auf Gott vertrauen und sich Gott verbunden wissen. Wir sind eingeladen, wie Christus im Herzen Gottes zu ruhen und in der Nachfolge dieses Herrn Jesus Christus zu leben.

Begrüßen wir also nun diesen unseren Herrn, unseren Kyrios.

♪ **Kyrie-Ruf: GL 155**

Kyrie eleison. Kyrie eleison. Kyrie eleison.
Christe eleison. Christe eleison. Christe eleison.
Kyrie eleison. Kyrie eleison. Kyrie eleison.

Zeichenhandlung „Zu deinen Füßen“ oder „Fußwaschung“

Während die Zeichenhandlung oder Fußwaschung vollzogen wird, kann ggfls. instrumentale Musik gespielt werden.

„Zu deinen Füßen“

Wir laden Sie ein zu einer kurzen, aber wahrscheinlich eindrücklichen Körperbewegung. Machen Sie mit, so gut Sie es gesundheitlich können!

Gehen Sie aus den Bänken, stellen Sie sich paarweise zusammen, etwa mit einer Armlänge Abstand, so dass Sie sich gut anschauen können.

Abwechselnd beugt sich bitte erst einer oder eine von Ihnen hinunter, geht dabei in die Knie und berührt mit beiden Händen die Füße/Schuhe des oder der anderen und lässt die Hände dabei ein wenig ruhen/verweilen. Dann richten Sie sich wieder auf. Schauen Sie einander an.

Dann beugt sich der oder die andere nach unten und vollzieht das Ritual ebenfalls in aller Ruhe und schweigend.

Gehen Sie dann zurück in die Bank und spüren Sie dem Erlebten nach! (Wie war das, wie hat sich das angefühlt?)

... oder Fußwaschung

Wir laden alternativ zur Übung „Zu deinen Füßen“ zu einer Fußwaschung ein, so wird „die Liebe, die sich gewaschen hat“, konkret, und Frauen können eigene Erfahrungen mit dieser wichtigen Symbolhandlung machen.

Vorbereitung:

- 5 - 8 Frauen suchen/ finden, die sich für Fußwaschung zur Verfügung stellen
- Stühle im Halbkreis mit Blick zur Gemeinde stellen, ggf. niedrigen Hocker für Wäscherin, Schüssel, Krug mit warmen Wasser (ggf. vorab in Thermoskanne) vorbereiten, Handtücher für jede neben den Stuhl legen
- Eine oder zwei Frauen als „Wäscherinnen“ gewinnen

Ablauf:

Die Fußwäscherin nimmt die Waschschüssel und den Krug mit Wasser und geht zur ersten Frau, stellt die Waschschüssel vor sie hin, übergießt ihre Füße mit Wasser, nimmt das Handtuch, trocknet ihre Füße und schiebt die Waschschüssel weiter.

Die Fußwäscherin nimmt Blickkontakt mit der ersten Frau auf.

Fußwäscherin wiederholt die Handlung bei den anderen Frauen. Wenn sie allen Frauen die Füße gewaschen hat, stellt sie Waschschüssel und Krug zur Seite und schaut in die Gemeinde.

Eine Sprecherin liest vor:

„Begrift ihr, was ich für euch getan habe? Tut füreinander, was ich für euch getan habe.“ Als Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern die Füße wäscht, gibt er ein Beispiel tiefgreifender Liebe – einer Liebe, die Grenzen überwindet. Und er fordert dasselbe von uns.

Evangelium, Teil 2: Joh 13,4–12a

Da stand Jesus vom Essen auf, legte sein Obergewand ab, nahm eine Schürze und band sie sich um. Dann goss er Wasser in die Schüssel und begann die Füße der Jüngerinnen und Jünger zu waschen und sie mit der Schürze, die er umgebunden hatte, abzutrocknen.

Als er zu Simon Petrus kam, sagte der zu ihm: „Rabbi, du willst mir die Füße waschen?“ Jesus antwortete und sagte zu ihm: „Was ich mache, verstehst du jetzt nicht, du wirst es aber später begreifen.“ Petrus sagte zu ihm: „Du sollst mir bestimmt niemals die Füße waschen!“ Jesus antwortete ihm: „Wenn ich dich nicht wasche, gehörst du nicht zu mir.“ Simon Petrus sagte zu ihm: „Rabbi, wasche nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und den Kopf!“ Jesus sagte ihm: „Wer gewaschen ist, braucht nichts – außer dass die Füße gewaschen werden –, sondern ist ganz rein. Ihr seid rein, aber nicht alle.“ Denn er wusste, wer ihn ausliefern würde. Deshalb sagte er: „Ihr seid nicht alle rein.“

Als er ihnen die Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und legte sich wieder hin.

Ausdeutung, Teil 2

Mit der Zeichenhandlung bzw. der Fußwaschung haben wir uns eingestimmt auf die zentrale Handlung im heutigen Evangelium, haben versucht, uns in das ganz besondere Geschehen hineinzusetzen. Wir kennen die Erzählung von der Fußwaschung; jedes Jahr wird sie im Gründonnerstags-Gottesdienst gelesen und oft auch in Szene gesetzt. Gerade deswegen wollen wir noch einmal genau hinschauen.

Jesus steht vom Essen auf. Ganz bewusst setzt er ein Ritual, denn es gibt keine äußere Notwendigkeit für eine Waschung, da alle schon zu Tisch liegen.

Jesus zieht sein Obergewand aus und eine Schürze an. Der Kleiderwechsel ist zugleich ein Rollenwechsel. Mit dem Gewand legt Jesus ab, was mit Herr, Lehrer und Meister assoziiert wird. Indem er das Arbeits-Gewand eines Sklaven, eines Dieners anzieht, zeigt er tiefer, wer er ist.

Jetzt geschieht etwas Unerhörtes, Revolutionäres. Jesus wäscht der Reihe nach seinen Jüngerinnen und Jüngern die Füße. Leider erzählt uns die Bibel keine Details, aber wir können uns vorstellen, dass die Jüngerinnen und Jünger eher überrascht und erstaunt, vielleicht auch total ergriffen waren. Wahrscheinlich war es ganz still.

Nur Petrus sagt etwas, ist widerständig, geht in den Dialog mit Jesus. Er will nicht, dass sein Rabbi ihm die Füße wäscht! Das stellt für ihn alles auf den Kopf, das darf nicht sein. Die Umkehrung der Hierarchie kann er nicht akzeptieren. Ein Rabbi wäscht seinen Schülerinnen und Schülern nicht die Füße. Das Verlangen des Petrus im weiteren Dialog nach mehr, nach Waschen von Kopf und Händen ist unnötig und unsinnig. Noch versteht er die Symbolhandlung nicht.

Ich frage mich, wie ich mich in dieser Situation wohl verhalten hätte, wie es mir gegangen wäre? Hätte ich die Fußwaschung durch Jesus als Zeichen seiner verschwenderischen Liebe verstanden? Als seine letzte mögliche real fassbare Liebestat?

Und heute? Verstehen wir Jesu Auftrag, einander in Liebe zu dienen?


Mit seiner symbolischen Handlung setzt Jesus Maßstäbe.



Bild: Kloster Illanz, Klosterkirche, Glasfenster von Max Rüedi, Quelle: Wikimedia


♪ Lied: „Do you know, what I have done to you“

D G A D




1. Mit - ten - drin steht je - mand ein - fach auf. Was er
2. Wird es uns wie Si - mon Pe - trus gehn? Un - be -
3. Je - su Ruf ist un - be - quem, doch wahr: Le - bet

D G A




tut stört den ge - wohn - ten Lauf. Mit - ten -
rührt, die Bot - schaft nicht ver - stehn. Je - sus
mei - ne Lie - be stark und klar! Un - be -

E m A




drin ge - schieht, was zählt, _____ sehn, was
for - dert uns her - aus, nicht nur auf
stech - lich in der Tat! _____ Auf - recht

D G




mei - nen Näch - sten fehlt, ist ein
Dog - men baut sein Haus. Im Reich
lebt, wer De - mut wagt. Folgt mir

D/A A A




Dienst, der ra - di - kal von Lie - be spricht! Do you
Got - tes zählt nur Lie - be, die ge - lebt.
nach! Ich bin bei euch! Seid un - ver - zagt!

D G A D



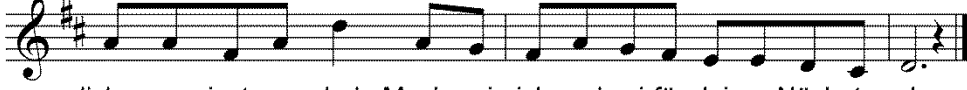
know what I have done to you? Mensch be -

D G A E m A



grei fe, was ich für dich tu! Wusch die Fü - ße, bin dir nah, leh - re

D G D/A A D



dich was einst ge - schah. Machs wie ich und sei für dei - ne Nächsten da.

Quelle: WGT 2015; Engl. Text und Melodie: Dr. George Mulrain, Bahamas;
dt. Text: Astrid Herrmann.

Evangelium, Teil 3: Joh 13,12b-15

Jesus sagte zu ihnen: „Begrift ihr, was ich für euch getan habe? Ihr habt euch mir angeschlossen und lernt von mir, ihr verehrt mich und gehorcht mir, und das ist gut und angemessen. Ich bin euer Lehrer und Herr – wenn nun ich euch die Füße gewaschen habe, dann seid auch ihr verpflichtet, einander die Füße zu waschen. Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr füreinander tut, was ich für euch getan habe.“

Ausdeutung, Teil 3

Der Evangelist Johannes lässt merkwürdigerweise die Abendmahlsworte Jesu einfach weg und ersetzt sie durch ein anderes Zeichen, das ihm wohl genauso wichtig ist. Beim Abendmahl, wie es die anderen Evangelisten aufgeschrieben haben und das wir als Einsetzung eines Sakramentes verstehen, sagt Jesus nach den Worten über Brot und Wein: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“. Und nach dem Zeichen der Fußwaschung hören wir: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich gehandelt habe.“ Eine Parallele, die uns dazu bringt zu sagen: das klingt im Grunde wie die Einsetzung eines Sakraments. Wir könnten es betrachten als das Sakrament des Dienstes am Nächsten, des Diakonats.

Im Lauf der Kirchengeschichte haben sich die verschiedenen Dienste und Ämter immer wieder verändert. Ämter dürfen sich auch ändern, denn sie sind ja kein Selbstzweck. Letztlich müssen sich alle Ämter der Kirche immer wieder am Auftrag Jesu orientieren. Und der heißt: in Wort und Tat Zeugnis zu geben vom Reich Gottes, von der heilenden Botschaft des Evangeliums.

Wir sind überzeugt: es fehlt ein entscheidender Beitrag zur Verkündigung des Evangeliums, wenn Frauen zwar viele Dienste in der Kirche übernehmen, aber nicht sichtbar, hörbar, erlebbar sind als beauftragte, geweihte Amtsträgerinnen der Kirche. Können wir es als Kirche uns leisten, dass die Hälfte des Zeugnisses verloren geht, nicht gehört und nicht gesehen wird?

Nicht wenige Bischöfe haben in jüngster Zeit unter dem Druck der Missbrauchsstudie gesagt: angesichts des Skandals von Verbrechen und Vertuschen müssen wir auch die Strukturen verändern. Der Diakonats der Frau wäre für uns ein Anfang.

Wir wünschen und fordern eine Kirche, die bereit ist zu wachsen: an Fülle, an Reichtum, an lebendigem Zeugnis für die Welt. Macht Kirche zukunftsfähig!

♪ **Lied: „Selig seid ihr“, GL 459**

- 1.** Selig seid ihr, wenn ihr Wunden heilt,
Trauer und Trost miteinander teilt.
- 2.** Selig seid ihr, wenn ihr Krüge füllt,
Hunger und Durst füreinander stillt.

3. Selig seid ihr, wenn ihr Fesseln sprengt,
arglos und gut voneinander denkt
4. Selig seid ihr, wenn ihr Schuld verzeiht,
Stütze und Halt aneinander seid.

Fürbitten

Hinweis: Beziehen Sie ergänzend auch diakonische Anliegen bei Ihnen vor Ort ein. Vielleicht gibt es diakonische Projekte der Familien- oder Flüchtlingshilfe, die Sie auch mit einer Kollekte unterstützen könnten.

Gott, du hast den Menschen als dein Abbild, als Mann und Frau erschaffen. Du hast Männer und Frauen in die dienende Nachfolge deines Sohnes gerufen. Im Zeichen der Fußwaschung hat Jesus uns ein Zeichen dieser dienenden Liebe gegeben. Wir bitten dich:

1. Für die Frauen, die zur Diakonin berufen sind: erhalte sie trotz der Schwierigkeiten in der Treue zur Kirche. Lass sie untereinander in ihrer Verschiedenartigkeit Stütze und Bereicherung sein.

Wir bitten dich, erhöre uns.

2. Für alle, die diakonisch tätig sind: lass sie immer wieder Oasen der Ruhe finden, damit sie sich auf dich zurückbesinnen und sich nicht verlieren.

Wir bitten dich, erhöre uns.

3. Für die Verantwortlichen in der Kirche: dass sie in der Freiheit des Heiligen Geistes die Berufungen von Frauen ernst- und annehmen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

4. Für die Menschen in ihren Nöten: dass sie Hoffnung schöpfen aus der Begegnung mit den Menschen, die die dienende Liebe leben.

Wir bitten dich, erhöre uns.

5. Für uns alle, die wir aus unserem Alltag mit unseren Sorgen zu dir kommen: wir bringen unsere persönlichen Anliegen zu dir.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, wir danken dir, dass du uns in die Nachfolge deines Sohnes gerufen und uns zu einer Gemeinschaft zusammengeführt hast. Stärke uns, dass wir nicht müde werden, deinem Sohn nachzufolgen. Darum bitten wir durch ihn, der uns auf unserem Lebensweg begleitet.

Amen.

Vaterunser

Das Vaterunser singen wir gemeinsam, mit den Worten, die Jesus Christus uns geschenkt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,

dein Reich komme, dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Das Vater unser kann auch gesprochen werden.

Ggf. Einladung zu Diskussion, Impulsen oder Begegnung

Wenn an den Gottesdienst weitere Veranstaltungsteile anschließen, wird nun herzlich dazu eingeladen.

Ggf. Ansage einer Türkollekte

Wenn Sie eine Kollekte durchführen, wird nun der Zweck angekündigt.

Segen und Sendung

Gott, die Ewige,
segne uns.
Gott, der Lebendige,
behüte uns.
Gott, die Liebe,
lasse ihr Angesicht über uns leuchten.
Gott, der Unfassbare,
sei uns gnädig und öffne uns neue Wege.

So segne uns
Gott, uns Vater und Mutter,
Jesus Christus
und die Heilige Geistkraft.
Amen.

♪ Lied: „Den Herren will ich loben“, GL 395

1. Den Herren will ich loben, es jauchzt in Gott mein Geist;
denn er hat mich erhoben, dass man mich selig preist.
An mir und meinem Stamme hat Großes er vollbracht,
und heilig ist sein Name, gewaltig seine Macht.
2. Barmherzig ist er allen, die ihm in Ehrfurcht nahn;
die Stolzen lässt er fallen, die Schwachen nimmt er an.
Es werden satt aufstehen, die arm und hungrig sind;
die Reichen müssen gehen, ihr Gut verweht im Wind.
3. Jetzt hat er sein Erbarmen an Israel vollbracht,
sein Volk mit mächtgen Armen gehoben aus der Nacht.
Der uns das Heil verheißen, hat eingelöst sein Wort.
Drum werden ihn lobpreisen die Völker fort und fort.

Impressum

Herausgegeben von:

Katholischer Deutscher Frauenbund e.V.
(KDFB)
Kaesenstr. 18
50677 Köln

Telefon (0221) 860 920
Telefax (0221) 860 92 79
bundesverband@frauenbund.de
www.frauenbund.de

Katholische Frauengemeinschaft
Deutschlands (kfd), Bundesverband e.V.
Prinz-Georg-Str. 44
40477 Düsseldorf

Telefon (0211) 44 99 20
Telefax (0211) 44 99 275
info@kfd.de
www.kfd-bundesverband.de

Die Arbeitshilfe wurde erstellt von Ulrike Göken-Huisman, Dr. Regina Illema und Dorothee Sandherr-Klemp. Die Ausdeutung, Teil 3 wurde von Renate Flath verfasst, die Fürbitten von Adelheid Roll.

Die Lieder stammen, wenn nicht anders angegeben, aus dem Katholischen Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“, herausgegeben von den (Erz-)Bischöfen Deutschlands und Österreichs und dem Bischof von Bozen-Brixen (Neuaufgabe 2013).

Erstellt 2019

Nur für den internen Gebrauch!